

23. Oktober 2025

Fragestunde: Verkehrserziehung von Schülerinnen und Schülern

Mit der Massnahme des absoluten Halteverbotes im Bereich Erlimatt kann zum Teil die Verkehrssicherheit ums Schulhaus aufgefangen werden. Was bei diesem Konzept jedoch völlig vergessen wird, dass Kinder auch Verkehrserziehung benötigen, um sich sicher im Strassverkehr zu bewegen. Gemäss dem Medienbericht in der bz vom 23.10.25 werden die Massnahmen mit dem Halteverbot eher als mässige Verbesserung gesehen.

Die Kantonspolizei BL schult auf Ebene Primarschule die ersten Fahrradversuche, geht dabei auch auf viel befahrene Strassen, erklärt fachkundig die Gefahrenbereiche und zeigt so, wo es wichtig ist, sich korrekt im Strassenverkehr zu verhalten. Danach liegt es bei den Eltern, dies weiterzuführen oder auf das korrekte Fahren zu achten. Leider passiert das nicht bei allen, und die nachhaltige Wirkung dieser Stunde fehlt.

So fahren Schülerinnen und Schülern (SuS) fröhlich auf Gehwegen, über Areale mit Fahrverboten, zwischen Häuserzeilen hindurch, immer mit der Gefahr nicht gesehen zu werden, andere umzufahren oder zu erschrecken. Auf Hinweise zu solchen Schildern bekommt man ein lapidares *ist mir egal* als Antwort zurück. Beim Velofahren freihändig wird über Mobiltelefon gesprochen oder einfach nicht auf den Weg geachtet. Mit fatalen Folgen und Ärger und Stress für andere.

In den USA fahren viel mehr Autos und da gibt es ein Projekt, das nennt sich «Bikebus», in der Stadt Basel gibt es eine Lösung, die nennt sich «Pedibus».

In ersterem Fall, dem «Bikebus», fahren SuS mit Lehrpersonen/Eltern im Convoi auf ruhigen Nebenstrassen in die Schule. Sie lernen dabei das sichere Fahrradfahren, sie lernen die Vorfahrtsregeln und können auch den Spass beim Velofahren erleben und gewinnen Fahrsicherheit.

Beim «Pedibus» handelt es sich um von Eltern begleitete Strassenzügen, auf dem sich SuS dazugesellen und so sicher zu FUSS über verschiedene Strassenkreuzungen, Verkehrszonen und Strassen gelangen und die Sicherheit lernen, dabei auch Eigenverantwortung erleben und somit auch eigene Sicherheit erfahren.

Hierzu stellen sich uns folgende Fragen:

- Ist die Gemeinde Pratteln bereit, in Form eines Pilotprojektes den Bikebus zu versuchen?
- Wie sieht die Gemeinde die Möglichkeit des Pedibus?
- Wären auch beide Varianten möglich in zwei verschiedenen Schulhäusern?
- Welche Unterstützung würden hier die Primarschulen und die Schulleitung bieten können?
- Welche Massnahmen nebst der Velofahrtstunde mit der KaPo gibt es sonst noch, um die Verkehrssicherheit zu lernen und nachhaltig zu behalten?

Vielen Dank für die Beantwortung.

Für die Fraktion Die Mitte – EVP Pratteln



Dominique A. Häring